



Laudatio zur Verleihung des „Alfred Wachtel Preises“ an Gerhard Schäfer

Liebe Gäste!

Meine Laudatio zur Verleihung des diesjährigen Alfred Wachtel Preises gilt Herrn Gerhard Schäfer. Wir ehren mit Herrn Schäfer einen Absolventen, der um die Metapher der gerade stattfindenden Tour de France zu verwenden, nicht nur Etappensieger ist – als bester Absolvent der Konstanzer BWL -, sondern auch Toursieger ist – als bester Absolvent der Hochschule mit einer erzielten Durchschnittsnote von 1,1. Bereits in meiner Laudatio auf seinen Studienerfolg in der Konstanzer BWL wies ich darauf hin, dass sich der diesjährige Preisträger nicht nur durch seine herausragenden Studienleistungen auszeichnet, sondern auch einen sehr bemerkenswerten Lebenslauf besitzt. Die nähere Betrachtung des bisherigen Lebensweges von Herrn Schäfer macht deutlich, dass sich in ihm Prinzipien erkennen lassen, quasi als „Eckpfeiler“ seines Lebens. Vier dieser Prinzipien möchte ich hier noch einmal etwas genauer betrachten:

Als erstes Prinzip sei das Streben nach Wissen genannt

Als wissensdurstiger Student hat Herr Schäfer zunächst an der hiesigen Universität drei Semester Russisch und Politologie studiert, um dann einen ganz anderen Weg einzuschlagen. Er ging an die Berufsakademie Stuttgart, um dort Sozialpädagogik zu studieren. Nach dem Diplom, was übrigens nur geringfügig schlechter ausfiel als sein heutiges BWL-Diplom, widmete er sich den Lerninhalten unserer Konstanzer BWL. Politologie, Sozialpädagogik und Betriebswirtschaftslehre zeugen für seinen breiten Ausbildungshorizont.

Doch dem nicht genug, er zeigt Talent für Sprachen. Neben seiner Muttersprache spricht er Englisch, Russisch, Französisch und Spanisch – ein weiterer Beweis für sein Streben nach vielseitigem Wissen.

Als zweites Prinzip möchte ich die Ausgewogenheit des Auftretens nennen

Trotz exzellenter Noten trat Herr Schäfer nicht als Streber in Erscheinung, sondern verknüpfte die Themen pragmatisch und zielorientiert zum Vorteil aller Beteiligten. So setzte er sich in allen Gremien unserer Hochschule für die Belange der Studierenden ein – als Semestersprecher, als Mitglied des Fachbereichsrates und gar als Mitglied des Senats. Ich erinnere mich gern daran, wie er in unserem Fachbereichsrat unermüdlich dafür eintrat, unser Fremdsprachenangebot nicht den Sparmaßnahmen des ohnehin schmalen Haushaltes zu unterwerfen.

Als drittes Prinzip möchte ich das Streben nach erfolgreichem Unternehmertum anführen

Auch Unternehmertum hat Herr Schäfer im Blut. Zusammen mit einem Team junger Manager arbeitete er sich im Rahmen unseres Planspieles, das wir jedes Semester Studienzentrums Schloss Langenrain durchführen, schnell in die Strukturen der

europäischen Waschmaschinenindustrie ein und führte sein Unternehmen – wenn ich mich recht erinnere - zu nachhaltigem Erfolg.

Doch Herr Schäfer näherte sich nicht nur spielerisch dem Unternehmertum. Er ging auch in der Realität schon die ersten unternehmerischen Schritte. Als selbständiger Sozialpädagoge war er im Auftrag des Vereins Familienhilfe e.V. in Konstanz tätig.

Schließlich möchte ich ein viertes Prinzip anführen - die Lust, Sachverhalte kritisch zu beleuchten

Der heutige Preisträger verknüpft nicht nur geschickt seine Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Disziplinen, sondern begibt sich als Darsteller bei Theater- und Multimediaprojekten in- und außerhalb unserer Hochschule gekonnt in andere Rollen und wagt so einen Perspektivenwechsel. Jüngst spielte er in einem Stück – einer Schweizer Uraufführung - mit dem markanten Titel „Arschkarte“. Dabei schlüpfte er in die Rolle eines Wohlstandskindes, das erstarrt vor Angst, nicht das Optimale aus seinem Leben rauszuholen – und eben die genannte „Karte“ gezogen zu haben. Er holt als Schauspieler Lebenssituationen in unser Bewusstsein, die sicherlich ihm selbst und wie auch vielen von uns gar nicht so fremd sind.

Sachverhalte zu beleuchten, war auch Gegenstand seiner Diplomarbeit. Exemplarisch für einen internen Weiterbildungskurs der ABB University Switzerland beantwortete er die schwierige Frage: wie für unternehmensinternen Weiterbildungsmaßnahmen eine Erfolgsmessung konzipiert werden kann.

Der Werdegang von Herrn Schäfer spiegelt zusammenfassend die vier Prinzipien wider: das Streben nach Wissen, die Ausgewogenheit des Auftretens, sein Streben nach erfolgreichem Unternehmertum und sein Können, Sachverhalte kritisch zu beleuchten.

Wir sind stolz darauf, dass Menschen wie Herr Schäfer den Weg an unsere Hochschule finden, die mit Engagement bei uns studieren und es verstehen, Prinzipien zu leben, die sie nicht zu angepassten Menschen machen, dem Mainstream unserer Zeit folgend. Oder mit der eingangs genannten Metapher der Tour de France gesprochen, nicht nur im Windschatten anderer fahren. Wir freuen uns vielmehr darüber, dass Menschen wie Herr Schäfer bei uns erfolgreich sind, die durch ihre gelebten Prinzipien Vorbildfunktion für andere übernehmen, sich Herausforderung stellen und diese mit Biss und Hartnäckigkeit meistern.

Lieber Herr Schäfer mit dem Preis verbinden wir den Wunsch, dass Sie stets offen bleiben für Neues, nie müde werden einen Perspektivenwechsel zu wagen, damit Ihr Menschsein nie zu kurz kommt und Sie daraus für sich viel Freude und Erfolg erfahren.

Klaus Kohlöffel